

GESPRÄCH ZUR ZEIT

«MEINEN ERSTEN FLUG WERDE ICH NIE VERGESSEN»

In dreizehn Jahren hat Manuela Pfrunder die neue Banknotenserie gestaltet – in fast einem Drittel ihres bisherigen Lebens. In dieser Zeit hat sie auch Gleitschirmfliegen gelernt.

— Interview **Markus Schneider**

Was haben Sie heute vor?

Mailen, telefonieren, die letzte Physiotherapie nach dem Armbruch, ein Open Air organisieren.

Ein grosses?

Nur ein privates Spektakel mit Gauklern und so.

Organisieren ist das Thema auf der Zehnernote, die Sie – wie alle anderen neuen Banknoten auch – gestalteten.

Ja. Die Hand auf der Vorderseite hält einen Stock, sie dirigiert. Und auf der Rückseite ist ein grosses Uhrwerk zu sehen.

Beides ist mir noch nie aufgefallen.

Das zeigt, wie wenig Sie auf das achten, was Sie täglich in der Hand haben. Aber da sind Sie nicht der Einzige.

Vielen Leuten gefällt das Gewohnte stets besser. Da können Sie als Gestalterin des Neuen nur verlieren.

Die auslaufende Banknotenserie war tatsächlich schön, vor allem das Porträt von Alberto Giaco-



metti auf der Hunderternote. Also darf ich es nicht persönlich nehmen, wenn es meine Motive schwer haben.

Auf Ihrer Hunderternote ist eine Wasser schöpfende Hand zu sehen.

Dieses Bild passt zum Thema Humanität, das die Nationalbank vorgegeben hat. Erstmals sind ja keine verstorbenen Persönlichkeiten mehr abgebildet.

Sie haben jetzt fast einen Drittel Ihres bisherigen Lebens für die Schweizer Banknoten aufgewendet. Hat sich das gelohnt?

Das habe ich mich so noch nie gefragt. Um darauf antworten zu können, müsste ich wissen: Was hätte ich sonst getan? Dank diesem Auftrag konnte ich mit meinem Team viele Erfahrungen und viel Wissen sammeln.

Ihr Geschäftspartner Adrian Heuberger war lange Zeit auch Ihr Lebenspartner.

«Die auslaufende Notenserie war sehr schön. Ich darf es also nicht persönlich nehmen, wenn es meine Motive schwer haben.»

MANUELA PFRUNDER, 40, ist Grafikerin und lebt in Zürich. Sie gestaltete im Auftrag der Schweizerischen Nationalbank die neue Banknotenserie. Soeben kam die Tausendernote in Umlauf.

Unsere Arbeitsbeziehung hat die dreizehn Jahre mit den Banknoten überdauert.

Sie tragen eine schöne Uhr. Das ist eine IWC, die habe ich fürs ganze Leben gekauft. Ge-kostet hat sie 3500 Franken.

Und bezahlt haben Sie sie mit Ihren neuen Tausendernoten?

Die Uhr hatte ich schon vorher, mit einer Tausendernote habe ich überhaupt noch nie etwas gekauft. Zwar habe ich mir eine neue bei der Nationalbank geholt. Aber nicht, um sie auszugeben. Sondern um sie meinen Freunden zu zeigen – als Beleg meiner Arbeit. Leider musste ich dafür 1000 Franken bezahlen.

Pflegen Sie Hobbys?

Gleitschirmfliegen. Angefangen habe ich erst 2011, während meiner Arbeit an der Fünfziger-note. Auf ihr war von Anfang an ein Gleitschirmflieger – als Zeichen für das Thema Erlebnis. Meinen ersten Flug werde ich nie vergessen.

Warum?

Mir wurde schlecht. Inzwischen habe ich meinen Magen aber unter Kontrolle.

Was reizt Sie am Fliegen? Der Blick auf die Schweiz von oben?

Ja, aber man muss gleichzeitig auf das Unsichtbare achten, ich will ja dorthin steuern, wo die Luft steigt. Das heisst, ich muss Zeichen lesen, das Gelände erfassen, meine Sinne fokussieren.

Was täten Sie, wenn Ihnen Zeit geschenkt würde?

Zeit haben heisst für mich, dass ich einfach so kreativ sein darf – und nicht ans Geldverdienenden denken muss. ■